

und 1829/30 Dekan der philosoph. Fak., 1818/19 Rektor und trat 1848 i. R. S. machte sich um die Ing.Ausbildung in Ungarn verdient, hatte über seine Schüler wesentlichen Anteil an der Regulierung ung. Wasserläufe und beeinflusste damit die Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr des Landes.

W.: Tentamen publicum ex praelectionibus geometricis utriusque semestris, 1801; usw. Hrsg.: Memoriam immortalis viri L. Mitterpacher ... edidit ..., 1830.

L.: *M. Életr. Lex.; Pázmány Egyetem 4. s. Reg. (s. S. György); Szinyei (s. S. György); Wurzbach (s. S. Johann Georg); T. Pauler, Egyetemünk rectorai és cancellárai, 1856; ders., A Budapesti magyar kir. tudomány-egyetem története, 1880, s. Reg.; F. Fodor, Az Intézet Geometricum ..., 1955.* (Z. Fallenbüchl)

— Johann **Schmidt**, Unternehmer. Geb. Asch, Böhmen (As, Tschechoslowakei), 26. 8. 1863; gest. Eger, Böhmen (Cheb, Tschechoslowakei), 27. 2. 1940. Sohn eines Comptoiristen; erlernte die Buchdruckerei in Asch und eignete sich kaufmänn. sowie Sprachenkenntnisse an, die ihn dazu befähigten, sich in der Wollwarenfabrik, Appretur und Färberei Schmerler & Kretzschmer in Eger, wo er 1883–1919 beschäftigt war, vom Korrespondenten zum Einzelprokuristen emporzuarbeiten. Ab 1887 war er gleichzeitig auch Prokurist und Leiter der OHG Jena, Bareuther & Co., einer 1866 gegründeten Porzellanfabrik mit ca. 100 Arbeitern, mit deren Reorganisation er betraut war. Maßgeblich an der Umwandlung in eine AG mitbeteiligt, war er 1905 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, 1906 Vorstandsmitgl. und Dir. Er leitete das Unternehmen (mit über 600 Arbeitern) bis 1928, wobei er sich auch um die Errichtung von Wohnhäusern für Arbeiter und Angestellte in Waldsassen verdient machte, 1929 i. R. 1897–1915 war S. Laienrichter des Kreisgerichts Eger mit dem Titel k. Rat, 1911 korr. Mitgl. der Handels- und Gewerbekammer in Eger und war u. a. auch Aufsichtsrat des Verbands Dt. Porzellanfabriken G.m.b.H. in Berlin. 1912 mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgez., erhielt er vom Freistaat Bayern 1925 den Titel Kommerzialrat. S. war einer der Beauftragten-Unternehmer, die eine expandierende Personenges. in eine Kapitalges. überzuleiten und diese dann auch erfolgreich zu führen verstanden.

L.: *Egerländer Biograph. Lex. ..., bearb. und hrsg. von J. Weinmann, 2, (1987); Firmenarchiv Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co. AG, Waldsassen, Bayern, Deutschland.* (J. Mentschl)

— Johann Joseph **Schmid**, Pädagoge und Fachschriftsteller. Geb. Au (Bregenzwald, Vorarlberg), 25. 12. 1785; gest. Paris (Frankreich), 14. 3. 1851. Sohn eines Viehhändlers, Bruder der Lehrerin und Erzieherin Maria S. (s. d.); trat 1801 als Schüler in Johann Heinrich Pestalozzis Erziehungsinst. in Burgdorf (Schweiz) ein, wo er, seiner bes. Begabung entsprechend, bereits 1803 Unterlehrer für Rechnen und Zeichnen wurde. Er übersiedelte mit dem Inst. 1804 nach Münchenbuchsee und wurde von Pestalozzi 1805 als Lehrer der Mathematik nach Yverdon-les-Bains/Iferthen berufen; dort blieb er, pädagog. und fachlich sehr erfolgreich, bis 1810. Seine 1809 und 1810 erschienenen, nach Pestalozzis Methode gearbeiteten Lehr- bzw. Übungsbücher für Mathematik und Zeichnen zeigen S.s prakt.-realist. Orientierung, die ihn in Gegensatz zu mehr theoret.-idealist. Strömungen im Inst. brachte. Nach Zwistigkeiten mit deren Hauptvertreter, Johannes Niederer, verließ S. 1810 das Inst. und faßte seine Kritik in den „Erfahrungen und Ansichten über Erziehung, Institute und Schulen“, 1810, zusammen; doch verraten seine nun folgenden Pläne, in Vorarlberg eine Ind.- und Armenschule und eine Lehrerbildungsanstalt zu begründen, weiterhin den Einfluß seines Lehrers. 1812 Schulvorsteher in Bregenz, kehrte er 1815 auf Pestalozzis und Niederers Bitten nach Yverdon zurück, wo er beinahe die gesamte äußere Leitung des Hauses besorgte. Die Rivalität des menschlich gewiß problemat. S. mit Niederer führte jedoch zum offenen Streit und 1817 zu dessen aufsehenerregender Lossagung von Pestalozzi. S. – seine jüngste Schwester, Maria Katharina (1799–1853), war ab 1822 mit dem Enkel Pestalozzis, Gottlieb, verheiratet – stand seinem Lehrer weiterhin zur Seite und suchte auch die immer schwieriger werdende ökonom. Lage des Inst. durch die Betreuung von Pestalozzis „Sämtlichen Schriften“ (15 Bde., 1819–26) zu bessern. Anfeindungen polit. und persönlicher Art führten schließlich 1824 zu seiner Ausweisung aus dem Kt. Waadt, dann auch aus dem Kt. Aargau und 1825 zur Auflösung des Inst. in Yverdon. S. ging 1825 und 1826 nach Paris und London, um Übers. von Pestalozzis Schriften zu befördern, 1827–29 lehrte er Mathematik am Inst. Morin in Paris und in Fontenay-aux-Roses; danach war er nur noch als Privatlehrer in Paris tätig. Pläne, wie etwa die